

Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Landesverteidigung: „Green Armies“

Geht das zusammen, Militär und Ökologie? Die Einbettung der Streitkräfte in ein gesamtstaatliches Nachhaltigkeitskonzept hat nicht nur im Beschaffungswesen der Bundeswehr Einzug gehalten, sondern auch in anderen Armeen der NATO. Was das für die Streitkräfte bedeutet, damit befasst sich seit mehreren Jahren Prof. Dr. Stefan Bayer, Leiter Forschung des German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) an der Führungsakademie der Bundeswehr.

Streitkräften kann in einem *Green Army*-Konzept ein Schlüsselement in der Debatte um die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in einzelnen Ländern zufallen. So wird sich zukünftig mit der steigenden politischen Bedeutung des Klimadiskurses auch der Bereich Verteidigung als Teil der Klimabearbeitung wiederfinden und sollte darin gestalterisch tätig werden.

Folglich werden militärische Maßnahmen zunehmend in eine gesamtstaatliche Nachhaltigkeitsstrategie eingebettet, die Auswirkungen auf die operativen Tätigkeiten von Streitkräften haben können: Bspw. stellt eine zuverlässige Energieversorgung die zentrale Voraussetzung für die gesamte militärische Einsatzbereitschaft dar.

Die bisherige Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen erzeugt dabei Probleme für die Auftragserfüllung, die sich auch innerhalb der Nachhaltigkeitsberichte einiger NATO-Streitkräfte beobachten lassen (etwa in United Kingdom, Kanada, USA, neuerdings auch Österreich, Peru etc.).

Allerdings haben Streitkräfte grundsätzlich einen originären Auftrag, nämlich in aller Regel das Gut „äußere Sicherheit“ bereitzustellen. Diesen aufgrund von Initiativen zur Intensivierung von *Green Armies* zu vernachlässigen, lässt bei den Betroffenen oftmals zunächst den Eindruck entstehen, Einbußen in der Erreichung des originären Zweckes hinnehmen zu müssen. Wichtig wird deshalb, die beiden scheinbar divergenten Perspektiven eines Haupt- (Einsatzfähigkeit von Streitkräften) und eines Nebenzweckes (Klimaschutz) zusammenzubringen – etwa, indem Klimapolitik eine Einbeziehung und sogar die direkte Adressierung von Streitkräften anstrebt: Immerhin können diese als große staatliche Institution einen signifikanten Beitrag leisten.

Wenn dieser so ausgestaltet wird, dass dann auch noch Spillover-Effekte geschaffen werden, indem etwa kritische Massen bei der Einführung neuer Technologien im Militär überwunden und damit eine breite gesellschaftliche Nutzung derartiger Technologien möglich wird, wäre diese Maßnahme mit dem Effekt verbunden, zugleich auch die strategische Einsatzautonomie von Streitkräften zu erhöhen (vgl. Bayer/Struck 2021):

Mit Hilfe der skizzierten Maßnahmen könnten Ansätze einer „Green Army“ Streitkräfte als Technologieführer und -multiplikatoren implementieren, um damit sowohl Klimaschutz zu betreiben als auch zukünftig operationale, klimaneutrale und energieautonome Streitkräfte zu etablieren. Dies würde mithin zudem die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung unterstützen.

Interessenten zum Thema können sich gerne mit Fragen oder auch zum Gedankenaustausch unter der folgenden Adresse an Prof. Dr. Bayer wenden:

Prof. Dr. Stefan Bayer

German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS)

Leiter Forschung GIDS / Head of Research GIDS

Manteuffelstraße 20 | D 22587 Hamburg

Telefon: 040 8667-6805

E-Mail: stefan.bayer@gids-hmburg.de

Internet: <http://www.gids-hamburg.de>

Unter der angegebenen Internetadresse lassen sich auch aktuelle Ergebnisse der Forschung am GIDS abrufen.